

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 11 (1949)
Heft: 1-4

Artikel: D Surser Änderig
Autor: Staffelbach, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-182484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D Surser Änderig

D Surser müend natürli immer es apartigs Plättli ha. So hend si ke Chöubi, defür d Änderig. Was isch jetz das wider? Me hed z Sursi unde wie z Luzärn inne e große und e chline Rot gha, i dene de Pfarrer amene Suntig s Wiwasser bsunderig gä hed. A de Spitze vom Rot isch aun e Schulthis gstande. Wenn de im Herbscht d Regierig gänderet hed und e neue Schulthis und neu Manne gwäut worde sind, do hed me das natürli gfret. Am Morge früe isch wi hütigetags non es Bürgeramt i dr Chile ghalte worde. Es paar Blöser hend miteme nätte Liedli d Lüt so ganz hübscheli ufgweckt. De hed me sich im Bett inne afe träie. Am Nommittag isch mer jo änewäg a Chachali- oder a Guetlistand dere böuege Chöubichueche go z gwünne luege, wo eim dr Oberbrüeli miter letschte Numere atreid hed. S isch immer di letscht gsi, wenn är au chum agfange gha hed verchoufe.

Zum Zmorge hed s scho Chüechli ggä: Eierröhrl, Chneuplätz, Hierzehörnli, Zigerchrugeli, Schlüferli, Müsli, Opfuchüechli und was hesch wöuwe. D Muetter hed währli e strängi Wuche hinder sich gha, bis di ganzi Chüechlerei fertig gsi isch. Und es söttigs Chüechle hed deno müesse verstande si. Vil hütigi Lüt wüssid jo nümme, was Chneuplätz und Eierröhrl si. D Chneuplätz macht me us Hefeteigg. Eusi Muetter hed aume de Hefeteigg uf s Ofebänkli vor em Chuschtöfe äne gstöut und derwile hed si mit Mäu und Eiere und gueter Nidle en Eierröhrliteigg ghnättet und de fescht tröut und fin uszoge. Derbi hätt si fascht de Chneuplätzteigg vergässe und wenn si de z spot isch i d Stube ine ggange, isch ere de mängisch dä Chneuplätzteigg fascht etgäge z laufe cho, — de isch er aber guet gsi. Me hed dicki Möcke vo däm Teigg abghoue und de überm Chneu ufe me Äßmäntu uszoge, aß amme ussen e dicke Rand ggä hed. De hed me das i d Pfanne to, wo heiße Anke gsi isch. De hesch gseh, wi au dä dick Rand ufggange isch und dur d Mitti dure hesch fascht chönne Briefe läse. Wenn me di Chneuplätz es Zitlang i Chäuer to hed, sisi ganz murb worde. D Eierröhrl, wo fin uströlt gsi si, hed me i heiß Anke to und mit zwöi Dachscheiali so zsäme gstungget, aß si win es verchnitterets Papier worde sind. Für Schänkali und Hierzehörnli hed fascht jedi Surseri es eigets Rezäpt gha. Mit Mäu, Eier, Anke, Zucker hed me Teigg agmacht und die Forme im heiß Ankebad bachet. Mängisch hed me allerlei Figürli usgstoche. Mit Birechrosi, Ziger und Gwürz im dünne Omletteteigg badet und im heiß Anke bachet, hed Zigerchrugali ggä; mit Salbineblettli usem Teigg use hed s Müsli ggä. Jo, jo, di gueti alti Zit, wenn chunnt si wider?

(Gäuermundart)

Georg Staffelbach,